




Ökonomie der Umwelt: Natur soll sich Dienstleistungen besser bezahlen lassen

Ökonomie der Umwelt: Natur soll sich Dienstleistungen besser bezahlen lassen - In einem marktwirtschaftlich geprägten System hat alles seinen Preis. Sobald Produkte und Dienstleistungen monetär bewertet werden, kann sowohl ihr Nutzen anerkannt als auch der Verlust im Falle eines Schadens ausgeglichen werden. Das gilt auch für die Natur, seit Umwelt-Ökonomen die Erkenntnis vertreten: "Was nichts kostet, ist nichts". Deshalb liegt es nahe, die Dienstleistungen der Natur, wie etwa Trinkwasserreinigung, Erholungsraum oder Bestäubung, ebenso monetär zu bewerten wie deren Produkte (Äpfel, Birnen, Weizen etc.). Denn nur wenn der Schaden zu beziffern ist, können diese Faktoren angemessen mit in die Entscheidungen der Politik einfließen und im günstigsten Fall den Kosten eines Projektes zugeschlagen werden. Dazu hat eine europäische Studie unter Beteiligung des deutschen Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) nun die Werte von sogenannten Ökosystem-Dienstleistungen zu Grunde gelegt, um zu zeigen, dass eine umfassende systematische Analyse der Auswirkungen der Politik auf Ökosysteme möglich ist. Eine Forderung der Wissenschaftler richtet sich direkt an die Politik: Sie solle flexibler sein, um auf mögliche Auswirkungen rascher reagieren zu können. Dazu sei es notwendig, auch die Ziele der Politikmaßnahmen messbar zu machen. Denn nur was gemessen werden kann, kann auch im Hinblick auf den Fortschritt bewertet werden. An diesem Punkt setzt nun eine nachfolgende Untersuchung an: Sie betrachtet die biologische Vielfalt aus ökonomischer Sicht und stellt Vor- und Nachteile von Entscheidungen gegenüber. Eine klassische Kosten-Nutzen-Analyse also. In der Denkweise der Ökonomen wird die Biodiversität wie ein knappes Gut behandelt, das seinen Preis hat. Mehr als 100 Forscher des UFZ werden grundlegende Zusammenhänge aufklären - etwa wie sich Flächenverbrauch, Landschaftszerschneidung, invasive (nicht heimische) Arten oder auch der Klimawandel auf die Funktion von Ökosystemen auswirken. Die zunehmende Ökonomisierung der Betrachtungsweise hat einen Vorteil: Die Marktmechanismen, die den Preis bekanntlich über Angebot und Nachfrage steuern, können umgekehrt beim Aufschlag von Umweltkosten auf den Preis die Nachfrage reduzieren. Das hätte bei dem daraus folgenden nachlassenden "Konsum" von Ökosystemen einen greifbaren Vorteil für das knappe Gut Biodiversität. Bienen und Hummeln könnten dann wieder entspannter ihrem Job nachgehen. Friedrich-Ebert-Straße 3 53177 Bonn Deutschland Telefon: 02 28/ 84 99-0 Telefax: 02 28/ 84 99-177 Mail: aid@aid.de URL: <http://www.aid.de> 

Pressekontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einströmt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.